

BERICHTE AUS LAMBARENE UND ÜBER DAS GEDANKENGUT ALBERT SCHWEITZERS

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene



DR. MED. DANIEL STOFFEL BERICHTET	5
EIN HEFTIGER GEWITTERSTURM	8
DR. ARNAUD FLAMEN BERICHTET	11
FORSCHUNGSPROJEKT DER UNIVERSITÄT BERN	16
15 JAHRE ATELIER CULTUREL	26
BÜCHER VON ALBERT SCHWEITZER	28



GÜNSBACH IM ELSASS ZU BESUCH IN DER HEIMAT VON ALBERT SCHWEITZER

Tagesausflüge
für Private und
Gruppen

Kundige Führungen durch das Museum und auf dem Albert-Schweitzer-Weg bringen Ihnen die Persönlichkeit «Albert Schweitzer» näher.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr.
Anmeldungen unter Tel. 0033 (0) 389 77 31 42 oder auch über www.schweitzer.org (Kontakt).

Ferientage in der
Heimat von
Albert Schweitzer

Wohnen im «Alten Pfarrhaus», wo Albert Schweitzer glückliche Stunden mit seinen Eltern und seiner Familie verbrachte.
Authentisch und behaglich eingerichtete Gästezimmer.
Preise: Doppelzimmer ab 65 € inkl. Frühstück.

Essen/Kaffee und
Kuchen

Gerne empfangen wir Sie zu einem Mittag- oder Abendessen in unserem schönen Gewölbekeller. Gruppen ab 15 Personen ohne Übernachtung können auf Wunsch ein elsässisches oder afrikanisches Menu ab 15–45 € genießen.
Table d'hôte ab 6 Personen 25 €.
Reservationen unter: Tel. +0033 (0) 389 77 08 78 oder ancien-presbytere@schweitzer.org
www.schweitzer.org

Wir freuen uns auf Sie in der traumhaften Landschaft des schönen Münstertals im Elsass.

Glück ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt!

Am 24. April 2014 konnte die neue Maternite in unserem «Urwaldspital» eröffnet werden. Am gleichen Tag wurde das erste Kind geboren und sinnigerweise auf den Namen «Albert» getauft. Am 4. September 2015 fand im Rahmen der offiziellen Gedenkfeier zum 50. Todestag und in Anwesenheit des Gabunischen Ministerpräsidenten, Herrn Prof. Daniel Ona Ondo, die Einweihung der «Helene Schweitzer-Bresslau-Maternite» statt. Mehr über diesen Anlass lesen Sie in den vorliegenden «Berichten aus Lambarene». Es waren freudige und dankbare Erlebnisse für mich, sowohl im April, als ich der Mutter des Erstgeborenen zur Geburt ihres Sohnes gratulieren durfte, wie auch im September, als ich den Dank des Ministerpräsidenten für die neue Maternite entgegen nehmen durfte.

Ohne Ihre wertvolle, treue und langjährige Unterstützung, werte Spenderinnen und Spender, wäre das nicht möglich geworden. Ihnen gehört der grosse Dank.

Geburtenrekorde 2015

In der Schweizer Presse war zum Jahresbeginn zu lesen: «Der Storch ist 2015 in der Schweiz sehr fleissig gewesen. Viele Spitäler gaben Rekordzahlen von Geburten bekannt. Die Inselgruppe Bern zusammen mit Münsingen zählte 2313 und das Uni-Spital Basel 2015 neue Erdenbürger. Das Bürgerhospital Solothurn und das Kantonsspital Olten verzeichneten einen Kindersegen wie noch nie: zusammen 1365 Babys!»



Drillinge im Spital Lambaren – Glück pur!

Und wir, im fernen Afrika, am Albert-Schweitzer-Spital von Lambarene: genau 1000 Geburten! Nach der Inbetriebnahme der neuen Maternite sind es bereits 706 Kinder, davon sogar drei Drillingsgeburten. Die neuen Räumlichkeiten waren dringend notwendig. Weitere Gebäude, die letztmals 1981 neu eingerichtet wurden, stehen zur Sanierung an. Wir sind weiter gefordert und auch bereit, diese Herausforderung anzunehmen und zählen dabei wiederum auf Ihre wertvolle Unterstützung.

**Standing Ovation beim
Konzert mit dem Kirchenchor
Alt St. Johann – in der
Französischen Kirche Bern**



Medizinischer Bereich

Der SHV hat auf den 1. September 2015 ermöglicht, dass mit dem erfahrenen Arzt Dr. Arnaud Flamen deutliche Verbesserungen im medizinischen Bereich eingeleitet werden konnten. Seinen Bericht über die ersten 100 Tage lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe. Dank einer besonderen Spende konnten wir zudem den Kinderchirurgen Dr. Kokou zu einem Weiterbildungsaufenthalt ans Uni-Spital Lausanne einladen. Auch er berichtet über seine Erfahrungen. Mit ähnlichen Massnahmen will der SHV weitere Verbesserungen im medizinischen Bereich initiieren. Dafür sind uns Ihre Spenden sehr willkommen.

Ehrfurcht vor dem Leben

Sehr erfreulich waren all die verschiedenen Anlässe in der Schweiz, die an das 100-Jahr-Jubiläum von Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» erinnerten. Gottesdienste mit Einsatz der Wanderausstellung sowie Vorträge hier und dort, Ausstellungen in Unterseen und in der Zentralbibliothek Zürich, Konzerte mit Peter Roth und dem Kirchenchor Alt St. Johann in stets vollbesetzten Kirchen in Zürich, Bern und Alt St. Johann. Ein ganz besonderes Ereignis war die szenische Uraufführung der Oper «SPINNEN» mit CHORES unter der Leitung

von Erich Stoll; das Theater National war zweimal bis auf den letzten Platz belegt. Schliesslich war auch die erste Durchführung der Albert-Schweitzer-Grimmialptage von Erfolg gekrönt. Auf Seite 22 weisen wir auf verschiedene Veranstaltungen hin, die im laufenden Jahr erneut Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» zum Inhalt haben. Alle Leserinnen und Leser sind zu den Anlässen schon jetzt herzlich eingeladen.

Nebst den sehr erfreulichen Ereignissen will ich nicht verschweigen, dass der SHV im Rahmen seines Engagements im Spital stark gefordert ist. Noch gibt es viel zu tun, wie es Dr. Daniel Stoffel in seinem Beitrag auflistet.

Wir sind aber bereit, uns den Herausforderungen zu stellen und hoffen, mit Ihrer werten Unterstützung konstruktive Hilfe leisten zu können. Symbolisch ist daher auch das Bild auf dem Umschlag der «Berichte aus Lambarene» zu verstehen. Das «Urwaldspital» wird auch nach 100 Jahren noch immer von verschiedenen Ländern unterstützt, die Schweiz war und ist aber auch heute der wichtigste Partner. Wir wollen es bleiben.

Mit herzlichem Dank, Ihr
Fritz von Gunten, Präsident SHV

DR. MED. DANIEL STOFFEL, PRÄSIDENT DER FONDATION INTERNATIONALE DE L'HÔPITAL ALBERT SCHWEITZER LAMBARÉNÉ, BERICHTET



Offizielle Reden, grosse Hüte und ein grosses Sicherheitsaufgebot zur Feier am 4. September

Liebe Spenderin, lieber Spender

Wenn Sie diese Ausgabe der «Berichte aus Lambarene» in den Händen halten, sind hoffentlich einige der im Ausblick erwähnten Ziele schon erreicht.

Zuerst ein kurzer Rückblick: vor zweieinhalb Jahren habe ich das Präsidium der Fondation Internationale de l'Hôpital Albert Schweitzer Lambaréné übernommen. Von Anfang an war klar, dass eine solche Funktion viel Arbeit mit sich bringen würde. Die Realität zeigte aber rasch, dass nicht viel Arbeit, sondern sehr viel Arbeit auf mich wartete. Was liess sich bisher realisieren? Auf alle Veränderungen kann ich nicht eingehen, auch nicht auf Details. Das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Einige wichtige Veränderungen möchte ich aber erwähnen, je eine aus dem administrativen, dem medizinischen und dem infrastrukturellen Bereich.

50. Todestag von Albert Schweitzer; 100 Jahre Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben»

Am 4. September 2015 fand in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Gabun, Herr Prof. Daniel Ona Ondo, die offizielle Gedenkfeier zum 50. Todestag von Albert Schweitzer und zu 100 Jahre Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» statt. Dabei konnte mit erheblicher Verspätung endlich die neue Maternité, welche vom SHV – also von Ihnen werte Spenderinnen und Spender – mitfinanziert worden ist, eingeweiht werden. Die Arbeitsbedingungen für das Personal haben sich damit nach zwei Jahren im Provisorium massiv verbessert. Vor allem aber hat sich die medizinische Versorgung der schwangeren Frauen und der jungen Mütter grundlegend verändert, im positiven Sinne natürlich. Seit der Betriebsaufnahme im April 2015 bis zum Jahresende wurden bereits über 700 Geburten registriert. Darunter gar 2 Drillingsgeburten.



Fahnen gestaltet von Schulklassen aus der Schweiz für die Einweihung der Maternite



Afrikanische Tänze und viel Musik bereicherten die offizielle Feier am 4. September



Offizielle Einweihung der Maternite mit Ministerpräsident von Gabun, Prof. Daniel Ona Ondo und FISL Präsident, Dr. Daniel Stoffel

Administration

Auf administrativer Ebene erfolgten einige Wechsel von Kaderfunktionen in der Verwaltung. Der gabunische Direktor wurde durch einen österreichischen abgelöst. Durch die Änderungen auf personeller Ebene und der Abläufe im Finanzbereich liessen sich die Einnahmen um 30 bis 40 Prozent steigern. Dies ist eine erfreuliche Tatsache, löst jedoch längst nicht alle finanziellen Probleme des Spitals, auch wenn weitere Verbesserungen angestrebt werden.

Medizinischer Bereich

Dank der Einstellung eines französischen Arztes, der bis vor zwei Jahren bereits am Spital und vor allem im Forschungslabor gearbeitet hatte, konnte das rein afrikanische Ärzte-Team verstärkt werden. Dr. Arnaud Flamen (der in einem anderen Beitrag vorgestellt wird) hat aber nicht nur ärztliche Aufgaben zu erledigen, sondern auch Aufgaben im medizinischen Management-Bereich. So kann er sich um die Koordination zwischen den einzelnen Services, zwischen Ärzten und Pflege, aber auch um die

Oekumenischer Gottesdienst zum 50. Todestag von Albert Schweitzer mit christlichen und islamischen Geistlichen



Offizielle Kranzniederlegung am Grab von Albert Schweitzer

Betreuung von Gast-Medizinern und Studierenden kümmern.

Ausblick für 2016: Die prekäre finanzielle Lage des Spitals bleibt die Hauptsorge für 2016. Schon 2015 hat der gabunische Staat die Subventionen um 50 Prozent gekürzt, eine Kürzung, die auch 2016 bestehen bleibt. Der Staat begründet dies mit dem Ölpreis-Zerfall, machen doch Einnahmen aus dem Ölgeschäft 50 Prozent der Staatseinnahmen aus. Der Staat muss sich aber vermehrt engagieren, hier stehen also noch harte Verhandlungen an.

Die Anstrengungen, die Eigenmittel zu erhöhen, müssen weitergeführt werden. Nach den Verbesserungen im personellen Bereich muss nun die Digitalisierung der Abläufe im Finanzbereich vorangetrieben

werden. Dies ist ein erklärtes Jahresziel. Im technischen Bereich ist der Unterhalt der Infrastruktur sicherzustellen, der in früheren Jahren leider vernachlässigt wurde. Auch muss die personelle Führung des technischen Dienstes verstärkt werden.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen, liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre grosszügige Unterstützung herzlich danken. Sie ermöglichen uns, am Albert Schweitzer-Spital Projekte voranzubringen, Neuerungen anzupacken und den Geist Albert Schweitzers im Spital lebendig zu halten: vielen, vielen herzlichen Dank!

Daniel Stoffel
Präsident FISL

EIN HEFTIGER GEWITTERSTURM VERURSACHT GROSSE SCHÄDEN IM SPITAL

Dr.med. Arnaud Flamen/Dr. Roland Wolf

Wir rasch sich die Ereignisse in Lambarene ändern können, beweist der nachfolgende Beitrag. Die Nachricht über das heftige Tropengewitter hat uns kurz vor Redaktionsschluss erreicht.



Am späten Nachmittag des 18. Februar 2016 fegte ein ungewöhnlich heftiges Tropengewitter mit orkanartigen Winden über Lambarene und verursachte schwere Verwüstungen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, doch die materiellen Schäden waren erheblich, auch im Albert-Schweitzer-Spital.

Dort wurden die Wellblechdächer einer Reihe von Gebäuden von umfallenden Bäumen beschädigt oder von den Sturmböen teilweise oder ganz abgerissen. In zahlreiche Räume drang durch die in Mitleidenschaft gezogenen Decken oder Wände Wasser ein, dadurch kam es zu Kurzschlüssen und zur Zerstörung elektrischer Geräte und Installationen.

Im Bereich der technischen Einrichtungen wurde das Lager für den Dieselvorrat unbrauchbar, das Dach für das Notstromag-

gregat teilweise zerstört und das Dach der Verbrennungsanlage völlig abgerissen.

Beschädigt wurde auch das Dach der alten inneren Medizin, die heute die psychisch Kranken und die Sozialfälle beherbergt. Die eigentliche historische Zone blieb weitgehend verschont. Schäden gab es allerdings im Bereich des Gemüsegartens und bei einigen Gebäuden hinter dem alten Spital.

Weitere Zerstörungen durch Wind und Wasser richtete das Gewitter an der Zahnklinik und an mehreren Wohngebäuden im neuen Spital an. Und im ganzen Spital sind zahlreiche Bäume entwurzelt worden. Ein Baum fiel auf ein Auto, das vor dem Museum geparkt war. Im Lepradorf sind ebenfalls zahlreiche Bäume umgefallen und blockieren die Zufahrt. Zwei unbewohnte und ein bewohntes Gebäude wurden dort beschädigt, das Gebäude mit



den sanitären Anlagen ist nicht mehr funktionsstüchtig. Insgesamt wurden die grössten Schäden durch umstürzende Bäume verursacht. Nach den dringenden Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten wird deshalb zu überlegen sein, welche Bäume präventiv ge-



fällt werden müssen, um ähnliche Schäden in Zukunft zu vermeiden. In der prekären finanziellen Situation des Spitals ist diese unerwartete Katastrophe ein zusätzlicher schwerer Schlag für die Bewohner und das Krankenhaus.

GABE FÜR DIE MATERNITÉ HELENE SCHWEITZER

Josiane Mbang Nguema

Die Gabe des Wohltätigkeitsvereins «Axa Atout Coeur» entspringt einem medizinischen Solidaritätsprojekt und bezweckt, die Leistungen der staatlichen Gesundheits- und Sozialpolitik zu ergänzen.

Die Versicherungsgesellschaft Axa Gabon hat der Geburtsabteilung des Albert-Schweitzer-Spitals über seinen Wohltätigkeitsverein am 19. Dezember 2015 einen grossen Posten medizinischer Artikel gespendet: Betten, Entbindungstische, Heizkörper, Brutkästen, Pulte, Sessel, Wiegen, Perfusionsstative und Waagen fanden den Weg in die Maternité.

Bei der Übergabe wurde des Weiteren ein Protokoll unterschrieben, kraft dessen sich Axa Gabon verpflichtet, die Maternité während dreier Jahre mit allem für den Betrieb notwendigen Material einzudecken. Für Herrn Joël Muller Sangangoye, Direktor von Axa Gabon, geschieht dies im Rahmen der Mäzenatentätigkeit seiner Gesellschaft und soll hel-



Dr. Daniel Stoffel, Stiftungspräsident Albert Schweitzer Spital (Bildmitte) anlässlich der Spendenübergabe mit dem CEO AXA Gabon Joel Muller (r) und dem Projektleiter AXA «Atout Coeur», Matthieu Sauvoy (l)

fen, die gesundheits- und sozialpolitischen Ziele des Staats Gabun zu verwirklichen.

Daniel Stoffel, Präsident der Spitalstiftung, hat mit Dankbarkeit unterstrichen, dass es die Grosszügigkeit der Axa erlauben werde, den Dienst an der Bevölkerung noch effizienter zu gestalten.

... DASS DAS HERZ MITZUREDEN HAT MIT DEM VERSTAND!

Monique Egli, die Enkelin von Albert Schweitzer, hat sich mit den Kinderdörfern in Deutschland, die den Namen ihres bekannten Grossvaters «Albert Schweitzer» tragen, immer sehr beschäftigt und diese sowohl ideell wie finanziell stets unterstützt. Im Sommer 2015 hat sie aus Anlass des Gedenkjahrs «100 Jahre Ehrfrucht vor dem Leben» die Kinderdorf-Familien in Berlin-Gatow und Steinbach-Dresden besucht. Albert Schweitzer dient in Deutschland noch heute als Namensgeber für viele Schulen. Aus seinen «Schulreden» vom 5. Oktober 1959 in Hannover-Linden sind die nachfolgenden Gedanken überliefert, die auch im Jahre 2016 nichts an Aktualität verloren haben:

«...Früher sagte man: <Wer ist dein Nächster?> Der Mensch! Heute dürfen wir's nicht mehr sagen, sondern wir sind weiter vorgedrungen und wissen: <Alles Wesen auf Erden, das sich sehnt nach Erhaltung des Lebens, das sich sehnt, vor Schmerz verschont zu sein, alles Wesen auf Erden ist unser Nächstes!> Und wenn diese Idee einmal in den Herzen der Kinder mit heranwächst, dann kommt es, dass wir ein Menschlichkeitsideal in der Kultur wieder haben, das unverlierbar ist, und uns wieder hilft, heranzukommen aus dem Zustande, in dem wir uns befinden. Denn wenn Sie in den Zeitungen lesen von den Verhandlungen, die in Genf (UNO) oder irgendwo sind, und



die nicht vorangehen – 127 Verhandlungstage über das Thema zur Abschaffung der Atomversuche –, und man ist keinen Schritt weitergekommen! Was ist der Grund? Die Menschen haben nicht mehr Vertrauen ineinander, weil ihnen die Menschlichkeit fehlt! Sie wissen alle, es fehlt etwas und darauf sollte man bauen können: das Menschlichkeitsbewusstsein! (..)

...Kinder sollen wieder erzogen werden in der tiefsten Auffassung des Guten im Menschlichen. Und das hat für mich eine grosse Bedeutung gehabt. In der Schule muss der Anfang gemacht werden. Mein Wunsch: dass es den Schulen vergönnt sein möge, dass die Lehren, in denen die Erzieher wirken dürfen, nicht nur solche sind, die den Kindern Kenntnisse mit auf den Lebensweg geben, sondern dass sie ihnen auch die tiefe Erkenntnis mitgeben, dass das Herz mitzureden hat mit dem Verstand!>

(Auszug aus dem Buch «366 Tage aus dem Leben von Albert Schweitzer».

Buchbestellung siehe Rückseite dieser Berichte)

BERICHT DES MEDIZINISCHEN KOORDINATORS DES ALBERT-SCHWEITZER-SPITALS

Dr. Arnaud Flamen



Auf Initiative des Schweizer Hilfsvereins (SHV) wurde auf den 1. September der Posten eines medizinischen Koordinators ins Leben gerufen. Ziel dieser längerfristigen Massnahme ist es, die medizinische Grundversorgung zu optimieren. Für den SHV ist es auch eine ganz konkrete Massnahme, Spendengelder ganz gezielt und zu Gunsten der Patientinnen und Patienten einzusetzen.

Dr. Arnaud Flamen berichtet in Stichworten aus der Fülle seiner Arbeit:

Nachdem ich das Amt bereits am 31. August 2015 angetreten habe, ist ein Blick zu-

rück angezeigt, um zu sehen, was die ersten 100 Tage ergeben haben. Der medizinische Koordinator ist das verbindende Element zwischen dem Generaldirektor und den Abteilungen. Um seine Aufgabe wahrzunehmen, muss er vielseitig begabt sein und die Spitalumgebung, die Provinz Mittlerer Ogo-we sowie das Land Gabun bestens kennen. Er muss ins Geschehen eintauchen und sich an die stets sich verändernden Umstände anpassen. Ich werde meine Tätigkeit für die verschiedenen Bereiche beschreiben und mit einem allgemeinen Überblick ergänzen.



Dr. Arnaud Flamen mit Dr. Kokou



Cyrielle, 4 Monate, 3,5 kg. Tuberkulose.
Heute 6 Monate, 4,8 kg

Pädiatrie

- _ Konsultationen und Betreuung bei Nichtanwesenheit des Kinderarztes während Zeiten grossen Andrangs (Malaria-Epidemie)
- _ Einführung eines französischen Pädiaters für eine Vertretung von zwei Monaten
- _ Unterstützung eines gabunischen Studenten in der Kinderklinik
- _ Betreuung der Tuberkulose-Patienten in der Pädiatrie

Medizin

- _ Konsultationen bei Nichtanwesenheit des Arztes
- _ Unterstützung der Betreuung von Tuberkulose-Patienten (Diplom für Tropenmedizin und Tuberkulose-Diplom), Verstärkung der Schutzmassnahmen für das Pflegepersonal, Behandlungsweisungen OMS, Patientenbetreuung (Behandlung 6 Monate)
- _ Erstellen eines Behandlungsplans und einer Identitätskarte für Tuberkulose-

- Patienten zur Minderung der Vermisstenquote in Zusammenarbeit mit Flore, der französischen Ärztin
- _ Technische Unterstützung
- _ Betriebsbesuch einer Transportgesellschaft (30 Personen)

Chirurgie

- _ Medizinische Betreuung der hospitalisierten Patienten
- _ Weisungen zur Einnahme der Medikamente (Antibiotika)
- _ Ärztevisite bei Nichtanwesenheit des Chirurgen
- _ Visite der Buruli-Patienten

Maternite

- _ Empfang und Installation der Ausrüstungsgegenstände von AXA assistance Gabon
- _ Verbesserung der Familienplanung an der Beratungsstelle für Schwangerschaftsverhütung, insbesondere für Patientinnen,



Lucie wurde während der 99 Tage im Spital zur Künstlerin



Florentine tanzt jetzt

- die aus Gründen illegaler Abtreibungen hospitalisiert sind
- _ Wiedereinführung der Kontrolle des HIV-Status Neugeborener zur Verhütung anti-retroviraler Effekte (Übertragungsgefahr)

Notfälle

- _ Unterstützung bei Notfällen
- _ Lösung logistischer Probleme (Sauerstoff – Tragbahnen – Evakuation)

PMI (Kind-Mutter-Schutz)

- _ Einführung des TDR (Test de Détection Rapide = schneller Malariaachweis) für die rechtzeitige Diagnose der Malaria-krankheit
- _ Wochenbericht mit der Belegschaft
- _ Pädagogische Ausbildung: Kurse über die unterschiedlichen Pathologien, Verhaltensmassnahmen im Busch, Mütterberatung
- _ Einführung einer effizienten Familienplanung

- _ Logistische Optimierungen: Materialeinkauf, Impfaufweise
- _ Fahrzeugkontrolle PMI
- _ Ausbau der Kommunikation mit den Aus- senstationen

Fazit

Der medizinische Koordinator ist Bindeglied zwischen Verwaltung und Pflege sowie zwischen den Abteilungen, «Erleichterer» im Kontaktbereich, Ombudsman in Konfliktsituationen, Klagemauer für Beschwerden, Fürsprecher der Patienten, Reparatuer verstopfter Filter und Röhren, Schmieröl-Manager für stockendes Räderwerk, Projektentwickler, Aufsichtsrat für die Prozedur-Einhaltung, Ansprechperson bei Problemen, Sorgenpeter bei Seelenschäden, Einspringer für unbesetzte Arbeitsplätze, Orchestermeister bei medizinischen Sonderaufträgen, Seelsorger bei Gefühlsverletzungen und grossen Hoffnungen.

DR.KOKOU – WEITERBILDUNG IN LAUSANNE

Dr. Kokou/Fritz von Gunten

Weiterbildung für Ärzte aus Afrika – keine Selbstverständlichkeit!

Dank einer grosszügigen, zweckbestimmten Spende konnte Dr. Cosme Outcha KOKOU, Kinderarzt am Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene, vom 9. November bis 4. Dezember 2015 am Universitäts-Spital von Lausanne ein Weiterbildungs-Stage verbringen. Dass Weiterbildung für Mediziner aus Äquatorialafrika nicht so selbstverständlich ist, geht aus seinem Kurzbericht hervor.

Einführung

Das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene ist immer das Referenzspital für die Bevölkerung der Provinz des Mittleren Ogowe gewesen. Die kranken Kinder werden aber oft so spät ins Spital gebracht, dass die Behandlung hoch dringend ist, ansonsten in vielen Fällen innerhalb von 24 Stunden der Tod eintritt. Eine bessere Kenntnis der Säuglings- und Kinderpflege ist deshalb von höchster Bedeutung, um die Kindersterblichkeit zu reduzieren.

Am 9. November 2015 bin ich vom Chefarzt Dr. M. Gehri herzlich empfangen worden. Ich wurde im Spital herumgeführt und mit der Organisation seiner Abteilung vertraut gemacht.

Die häufigsten Erkrankungen sind Atemprobleme, Bauchweh, Diabetes mit Komplikationen, Fieberzustände, schmerzhafte Drepanozytosen bei den Afrikanern, Aufregung und Trauma. Ich konnte die Behandlung nachverfolgen (Erhebung der Diagnose, Schätzung des Schweregrads und Therapie).



Dr. Kokou und Dr. M. Gehri

Ich konnte auch an einem Atelier für Dringlichfälle von Kindern teilnehmen, das am 12. und 13. November im Kinderspital Lausanne stattfand (Pediatric Advanced Life Support = PALS). Die Woche vom 23. November verbrachte ich im Neonatologie-Dienst des CHUV (Centre hospitalier vaudois), wo die schwierigen Fälle von Neugeborenen betreut werden.

Unter den Komplikationen im Zusammenhang mit Diabetes ist die Azidozotose die hauptsächlichste Todesursache. Es ist dies auch der wichtigste Indikator für Diabetes. Die Behandlung beinhaltet eine Insulintherapie mit Hydratation gemäss genauem Protokoll.

MALARIAFORSCHERIN AUSGEZEICHNET

Dr. med. Dominic Bertschi

Trauma

Kindertraumata sind der erste Konsultationsgrund in der Kinderchirurgie. Sie können sehr unterschiedlich sein und verursachen öfters Brüche. Die Therapien folgen einer kodifizierten Diagnose.

Schlussfolgerung

Ich war überrascht vom hohen technologischen Stand des Spitals und von der Wirksamkeit der Behandlungen bei den Patienten.

Ich habe gelernt, die Klinik gut zu benützen, den Schweregrad einzuschätzen, die differenzierte Diagnose zu erstellen, zusätzliche Untersuchungen anzuordnen und eine gute Haltung für die Therapie einzunehmen.

Die Medizin entwickelt sich rasch in Ländern wie die Schweiz, fundiert auf bewährten Kenntnissen und hoher Technologie. In Entwicklungsländern sind die Beziehungen zwischen ärztlichen Stellen oft schwierig und es mangelt an technischen Hilfsmitteln. Eine qualitative Aktualisierung ist deshalb von Nöten.

Ich kehre zurück ins Albert-Schweitzer-Spital und werde alles tun, um das Personal durch meine neuen Erfahrungen und die erhaltenen Kenntnisse meines Weiterbildungs-Stage in Lausanne auf den bestmöglichen Stand zu bringen.

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin ging an drei Forscher: Zum einen wurden William C. Campbell und Satoshi Omura für ihre Entwicklung des Wirkstoffs Avermectin ausgezeichnet, welcher zur Bekämpfung von Erkrankungen mit Fadenwürmern (Nematoden) eingesetzt wird.

Die andere Hälfte des mit 850'000 Euro dotierten Nobelpreises ging an die chinesische Pharmakologin Youyou Tu. Sie hat vor gut 40 Jahren die Entdeckung gemacht, dass der Wirkstoff Artemisinin, ein Extrakt des Einjährigen Bärfußs, das Wachstum des Malariaerregers Plasmodium hemmt.

Interessant ist, dass auch in Lambarene schon seit Jahren erfolgreich Parasitenforschung betrieben wird. Unter der Leitung von Prof. Dr. med. Peter G. Kremsner vom Institut für Tropenmedizin des Universitätsklinikums Tübingen (D) beschäftigen sich diverse Forschungsprojekte mit Infektionskrankheiten der Tropen wie zum Beispiel der Malaria oder Filariose. Diese finden in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen afrikanischen Partnern statt: In Lambarene werden hierzu auf dem Spitalgelände mehrere moderne Forschungslabors betrieben. In diesem Sinne ist der Nobelpreis 2015 ein erfreuliches Zeichen dafür, dass wertvolle Beiträge an die Grundlagenforschung der internationalen Spitzenmedizin auch vom Albert-Schweitzer Spital in Lambarene herrühren.



FORSCHUNGSPROJEKT ZUM ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL AM INSTITUT FÜR MEDIZINGESCHICHTE DER UNIVERSITÄT BERN

Von Tizian Zumthurm

Das Forschungsprojekt zum Albert-Schweitzer-Spital am Institut für Medizingeschichte der Universität Bern unter der Leitung von Professor Hubert Steinke läuft nun seit gut zwei Jahren (s. Berichte Nr. 117, April 2014). Ein Ziel des Projekts ist es, die Relevanz des Spitals für die akademische Forschung und Diskussion zu Subsahara-Afrika aufzuzeigen. Die wundervollen Quellen, aufbewahrt im Archiv in Günsbach, sind in diesem Zusammenhang bisher nicht beachtet worden: Briefe von und an Schweitzer, Operations- und Geburtenprotokolle sowie andere medizinische Aufzeichnungen. Der Projektkoordinator, Dr. Hines Mabika, forscht zu den internationalen Netzwerken Schweitzers und untersucht somit die globale Dimension des Spitals. Er untersucht beispielsweise die Finanzierung von Medikamenten und Ausrüstung aus der Schweiz und den USA. Ich selbst beschäftige mich auf lokaler Ebene mit der medizinischen Praxis. Dazu werden die vorhandenen Quellen sehr sorgfältig ausgewertet. Details betreffend Chronologie oder kleine Informationen zu Praktiken und Abläufen können äusserst bedeutsam sein. Um mehr Perspektiven und Vergleichsmöglichkeiten einzubringen, habe ich weitere Archive besucht: Diejenigen der verschiedenen Kolonialverwaltungsstellen in Paris, Aix-en-Provence, Toulon und Libreville sowie diejenigen der Evangelischen Mission in Paris. Dazu führte ich zahlreiche Gespräche mit ehemaligen Mitarbeiterin-

nen aus der Schweiz und mit Gabunerinnen und Gabunern, welche zu Zeiten Schweitzers im Spital aufgewachsen sind oder dort gearbeitet haben. Daneben helfen publizierte Memoiren von ehemaligen Mitarbeitenden und die Schriften von Schweitzer selbst, das Spital in den Kontext seiner Zeit zu setzen und mit anderen kolonialen Spitätern zu vergleichen. Mit dieser Herangehensweise beantwortet sich die Frage nach der Qualität und Entwicklung der medizinischen Versorgung im Albert-Schweitzer-Spital sozusagen von selbst.

Ich will diese Ausführungen am Beispiel der Chirurgie kurz illustrieren: Wie auch in anderen Spitalern Französisch-Äquatori-



Der Autor nach einem Gespräch in Port Gentil mit den Schwestern Marthe Djangja Rembendambya (l.) und Ngouawiri Suzanne Rembendambya, ehemalige Patientinnen, Benoît Moussavou (l.), einer der berühmten Waisenzwillinge, und Faustin Mboumba, der im Spital aufgewachsen ist

**Der Operationssaal
im heutigen Museum.
Neben der Tür das
Porträt von C. L. Schleich**



afrikas waren Operationen der häufigste Grund für einen Afrikaner, ein Spital aufzusuchen. Zwischen 1927 und 1965 kam jeweils etwa ein Viertel bis zur Hälfte aller Patienten wegen einer Operation zu Schweitzer. Für Hernien, die über die Hälfte der chirurgischen Eingriffe ausmachten, gab es in den 30er und 50er-Jahren längere Wartelisten. Schweitzer legte grossen Wert darauf, dass seine Ärzte chirurgisch ausgebildet waren. Besondere Kenntnisse in der Tropenmedizin waren nicht so wichtig.

Die historische Forschung zu westlicher Medizin (Biomedizin) in Afrika ist sich darüber einig, dass sich die Medizin, welche in Afrika betrieben wurde, von derjenigen unterschied, die man in Europa praktizierte. Missions- und Regierungsärzte mussten ihre Methoden anpassen, damit sie von afrikanischen Patienten anerkannt wurden oder weil die Umstände sie dazu zwangen.

So waren beispielsweise während der ersten Jahrhunderthälfte in vielen Spitälern Angehörige der Patienten willkommen. Sie schliefen nicht nur neben diesen oder bauten gar ihre eigenen Hütten, sondern sie führten ebenfalls einfachere Pflegedienste durch. Dies kennen wir nicht nur vom Spital in Lambarene, sondern z.B. auch vom Spital der Basler Mission in Nyasoso, Kamerun.

Ein weiteres Beispiel für solche Adaptationen biomedizinischer Praxis finden wir 2000 Kilometer östlich von Lambaréné in der englischen Baptistenmission von Yakusu (damals Belgisch-Kongo): Zwischen 1920 und 1936 war Sir Clement Chesterman deren medizinischer Leiter. Der Engländer mit Vorfahren aus Neuchâtel korrespondierte regelmässig mit Schweitzer und wurde später Leiter des Albert-Schweitzer-Spital-Fonds in Grossbritannien. Anders



Die Vertreter der Universität Bern – oben am Tisch von l. n. r. Prof. Hubert Steinke, Dr. Hines Mabika und Tizian Zumthurm berichten über ihre Arbeit anlässlich der Sitzung FISL am 5. September 2015

als in weiten Teilen des Kontinents waren die Bewohner dieser Region der Chirurgie gegenüber kritisch eingestellt. Um die Akzeptanz der Behandlung zu steigern und zu demonstrieren, dass er nichts Bösartiges durchführte, waren Chestermans Operationen stets öffentlich: Angehörige und Interessierte konnten durch Fenster zuschauen. Wie auch die Zulassung von Angehörigen in die Patientenräume war dieses Prinzip ausserhalb der Kolonien nur schwer vorstellbar. Zu schwer hätten dort Einwände betreffend Hygiene, Ruhe und Privatsphäre gewogen.

Wie oben gesehen, musste sich Schweitzer um die Akzeptanz von chirurgischen Eingriffen bei seinen gabunischen Patienten nicht sorgen. Als er während des Zweiten Weltkriegs wieder einen Teil der Operationen übernahm, führte er jedoch folgende «Danksagungszeremonie» ein: Nach jeder Operation sollte der Patient nicht nur Arzt, Schwester und Pfleger danken, sondern auch dem Herrn Carl Ludwig Schleich, dessen Porträt im Operationssaal hing und der gut 50 Jahre zuvor die Infiltrationsanästhesie entwickelt hatte. Schweitzer wollte die Afrikaner so zu «Dankbarkeit erzie-

hen». Auch dieses Ritual, wie ich es nennen möchte, hat mit westlicher Medizin eigentlich wenig zu tun. Schweitzer reiht sich damit aber in eine breitere Tradition ein. Ausserdem zeigt sich hier, wie bei vielen anderen Europäern in den Kolonien, seine Zivilisierungsmission. Gab es aber noch andere Gründe, weshalb Schweitzer dieses Ritual durchführte? Wie reiht sich dieses Ritual in die breitere medizinische Tätigkeit des Spitals ein? Gab es ähnliche Rituale von anderen Ärzten oder in anderen Bereichen des Spitals? Wie verstanden die Afrikaner dieses Ritual? Solche und ähnliche Fragen werde ich in meiner Dissertation beantworten.

Kontakt:

Hubert Steinke

hubert.steinke@img.unibe.ch

Hines Mabika

hines.mabika@img.unibe.ch

Tizian Zumthurm

tizian.zumthurm@img.unibe.ch

www.img.unibe.ch/forschung/lambarene_hospital_1913_1965

SENIOREN BAUEN SCHULZIMMER IN GUINEA

Sylvie Gay, Nouvelle Planète



Gemeinsam geht der Materialtransport am schnellsten

Nouvelle Planète ist eine Organisation, die von Willy Randin, Präsident der Sektion Suisse Romande vom Schweizer Hilfsverein gegründet wurde. Das nachfolgende Interview mit Charlotte Ethenoz (70jährig), die im Herbst 2015 selber an einem Einsatz teilgenommen hat, gibt Einblick in die Einsätze von Nouvelle Planète für Erwachsene/Senioren.

Wie haben Sie Nouvelle Planète entdeckt?

Schon seit ich jung war, interessiere ich mich sehr für Afrika. Mein Mann und ich verfolgen die Aktivitäten von Nouvelle Planète deshalb schon seit Jahren. Wir haben aber gewartet bis wir im Ruhestand sind, um mit Nouvelle Planète an einem Einsatz teilzunehmen. Seitdem haben wir

uns schon bei drei Einsätzen engagiert: in Uganda, in Senegal und dieses Jahr in Guinea. Wir haben uns gesagt: Wir versuchen es! Mir persönlich hat diese Art zu Reisen sofort sehr zugesagt.

Dieses Jahr sind Sie mit Nouvelle Planète nach Guinea gereist, um beim Bau zweier neuer Klassenzimmer für die Grundschule in Sorondo zu helfen. Warum dieses Projekt? Können Sie uns das Dorf vorstellen, in dem Sie fast drei Wochen gelebt haben?

Das Projekt lag mir besonders am Herzen, weil Bildung fundamental ist für den Fortschritt Afrikas.

Was für eine idyllische Landschaft! Alles wächst dort: Avocados, Bananen-



Jede Ecke wird bemalt

stauden, Reis. Allerdings ist die Mobilität eingeschränkt. Es ist sehr schwierig, sich fortzubewegen, und auf den Strassen wird man durchgeschüttelt! Das Land ist reich an Wasser; in der Nähe des Dorfes fliesst ein Fluss und das ganze soziale Leben spielt sich dort ab. Die Dorfbewohner waschen sich am Fluss, die Frauen spülen das Geschirr und machen die Wäsche. Die Menschen arbeiten viel, sowohl die Männer als auch die Frauen. Während dem Einsatz konnten wir auch einen Vormittag bei Familien verbringen und erhielten einen Einblick in ihr Zuhause wie auch in ihren Alltag.

Wie haben Sie bei der Umsetzung des Projekts mitgewirkt?

Wir konnten aktiv beim Bau der Schule mithelfen. Genial war, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner, ja sogar die Kinder viel mitgeholfen haben. Ihre Kraft und Motivation ist unglaublich.

Am Ende durften wir sogar an der Einweihung der Schule teilnehmen. Vom Kunsthandwerkszentrum in Samaya, das ebenfalls von Nouvelle Planète aufgebaut wurde, haben wir wunderschöne traditionelle Kleidung geschenkt bekommen. Zwei Rinder wurden geschlachtet und das Fleisch unter der gesamten Bevölkerung verteilt. Anschliessend gab es zahlreiche Reden von verschiedenen Dorfbewohnern. Sie drückten ihr Glück und ihre Dankbarkeit dafür aus, uns empfangen zu haben und dank uns und Nouvelle Planète diese Schule gebaut zu haben; ein sehr bewegender Augenblick. Dass ich das Band zur Einweihung der Schule durchschneiden durfte, hat mich besonders berührt und stolz gemacht.

Was nehmen Sie von diesen Erfahrungen und diesen Begegnungen mit?

Diese Erfahrung stellt unsere Lebensweise in der Schweiz sehr in Frage. Ver-



Der grosse Tag der Schuleinweihung ist da

gleich man das, was wir hier besitzen, mit dem, was den Menschen dort zur Verfügung steht, macht man sich schon seine Gedanken. Manchmal bin ich froh, so viel Komfort zu haben, und manchmal möchte

ich gern mehr leben wie sie und mehr Freiheit haben! Den ganzen Tag draussen sein zu können, mit all diesen Farben, das ist das wahre Leben!

Nouvelle Planète in Kürze

Die NGO Nouvelle Planète ist seit 1986 in ungefähr 15 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika aktiv. Sie unterstützt effiziente und nachhaltige Kleinprojekte dynamischer lokaler Gruppierungen, um die Situation der benachteiligten Bevölkerung zu verbessern und diese gleichzeitig für den Umweltschutz zu sensibilisieren.



www.nouvelle-planete.ch

Nouvelle Planète bietet Einsätze für all jene an, die konkret mitwirken wollen. Es ist eine Gelegenheit, einzigartige Erfahrungen zu machen: die Einsätze ermöglichen es, die positive Auswirkung der von der lokalen Bevölkerung durchgeführten Projekte zu entdecken sowie den interkulturellen Austausch zu fördern.

Die nächsten Einsätze für Erwachsene/Senioren finden im Herbst 2016 statt. Kontaktieren Sie uns für Fragen und Anmeldungen: einsatz@nouvelle-planete.ch oder per Telefon unter 021 882 10 46.

«Ehrfrucht vor dem Leben» – Veranstaltungen 2016

1915 hat Albert Schweitzer seine Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» erstmals ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Schweitzer sagte unter anderem: «Die Ehrfurcht vor dem Leben, zu der wir Menschen gelangen müssen, begreift alles in sich, was als Liebe, Hingebung, Mitleiden, Mitfreude, Mitstreben in Betracht kommen kann.»
Und: «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

2016 können wir mit nachfolgenden Veranstaltungen aufzeigen, was «Ehrfrucht vor dem Leben» heute für uns bedeutet und, dass die mittlerweile 100jährige Aussage nicht an Bedeutung eingebüsst hat. Im Gegenteil, sie ist aktueller denn je.

Datum	Anlass
Pfingstsonntag, 15. Mai 2016, 17.00 Uhr Kirche Herzogenbuchsee (BE)	«Toggenburger Passion» Benefizkonzert mit CHORES – Chorprojekt Erich Stoll Konzertprogramm: www.chores.ch , www.albert-schweitzer.ch
Samstag, 11. Juni 2016, 20.00 Uhr Klosterkirche Alt St. Johann, Toggenburg	«Ehrfurcht vor dem Leben» Benefizkonzerte mit Chorprojekt St. Gallen Leitung Peter Roth Konzertprogramm: www.chorprojekt.ch , www.albert-schweitzer.ch
Samstag, 25. Juni 2016, 17.30 Uhr Kathedrale Konstanz am Bodensee	
Wochenende 18./19. Juni 2016	2. Albert-Schweitzer-Grimmialp-Tage Naturpark Diemtigtal – Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital
Samstag, 18. Juni 2016, 20.00 Uhr Kirche Diemtigen	Albert Schweitzer verbrachte seine Sommerferien in den Jahren 1901 – 1909 jeweils auf der Grimmialp im Diemtigtal im Berner Oberland. Hier entstand u. a. sein epochales Werk über Johann Sebastian Bach.
Sonntag, 19. Juni 2016, Tageswanderung	Detailprogramm: www.diemtigtal.ch , www.albert-schweitzer.ch

Freitag – Sonntag,
17. – 19. Juni 2016

**Johannistreffen 2016 «Ethik und Ernährung»
in Günsbach im Elsass, in der Heimat von Albert Schweitzer
AISL – Internationale Albert-Schweitzer-Vereinigung**

Detailprogramm: www.albert-schweitzer.ch/Veranstaltungen

Freitag, 16. September 2016,
19.30 Uhr
Theater Winterthur

SPINNEN – Oper von Peter Roth

Da wird den Menschen der Übermut, die mangelnde Ehrfurcht vor dem Leben, der Natur und der Schöpfung zum Verhängnis. Im blinden Glauben an das Gesetz der Machbarkeit folgen sie jenen, die im eigenen Interesse die Risiken der Atomenergie kleinreden und grossartige Versprechen abgeben.

Konzertprogramm: www.chores.ch, www.theater.winterthur.ch



Atomkraft wohin? Schluss-Szene «SPINNEN-Oper» ganz im Sinne von Schweitzers Apelle gegen Atomrüstung – 1957 über Radio Oslo

Ganzes Jahr 2016

**FRUCHTLAND – Kunst und Natur
Zentrum Paul Klee, Bern**

Der SHV ist am Aufbau einer längerfristigen Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee in Bern (ZPK) zum Thema «Ehrfrucht vor dem Leben». Unter der Leitung von Dr. Fritz Hänni werden alljährlich Vermittlungsprogramme zwischen Kunst und Natur angeboten. 2016 steht die Gerste als älteste Getreideart im Zentrum.

Detailprogramm: www.zpk.org, www.albert-schweitzer.ch

DANK AN MADAME MARCELLE ABENG

26. MÄRZ 1930 BIS 16. JUNI 2015

Walter Munz

Wenn Albert Schweitzer und seine Frau Helene die Eltern des Spitals sind und bleiben, so war Marcelle Abeng in den Jahren nach dem Tod der Gründer die liebe und weise afrikanische Mutter des Krankendorfes. Für alles Menschliche hatte sie Verständnis, strahlte Mut und Zuversicht aus und schöpfte ihre grosse Kraft aus der gleichen Quelle wie Schweitzer seinerzeit: aus einer tiefen Frömmigkeit und aus tüchtiger eigener Arbeit.

Marcelle stammte aus dem Dorf Zengueville, welches am anderen Ufer des Ogowe liegt, gegenüber dem Städtchen Lambarene. Sie erhielt ihre frühe Schulung auf der protestantischen Mission von Andende und erlebte das Spital aus der Nähe immer dann, wenn sie mit anderen Mädchen und Knaben für Wurmkuren dorthin geschickt wurde oder wenn sie krank war. Schon als Kind sah sie den Grand Docteur, redete aber damals noch nicht mit ihm, weil der Pfleger Nyama sich um die Missionsschüler kümmerte. An jedem 14. Januar wurden die Kinder von Andende zum Geburtstag von Albert Schweitzer in einer grossen Piroge zum Spital gerudert, wo sie immer das gleiche Lied sangen: O Seigneur Eternel, une nouvelle année... «Der Grand Docteur dankte uns jedesmal mit freundlichen Worten für unser Singen, und er schenkte uns jeweils einen grossen

«Schweitzer formte uns, damit wir morgen seine Nachfolge antreten können. Sein Spital ist wie eine brennende Fackel, angezündet für den Gabun.»

Sack Reis zur Belohnung», erzählte mir Frau Abeng 1987, als ich sie besuchte.

Frau Abeng wurde später Lehrerin in Palmévéas, etwa 30 Kilometer Ogowe aufwärts. 1963 ging Marcelle nach Libreville und erbat kühn eine Audienz beim Staatspräsidenten Léon Mba. Sie wolle ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen und wünsche ein Stipendium für das Ausland.

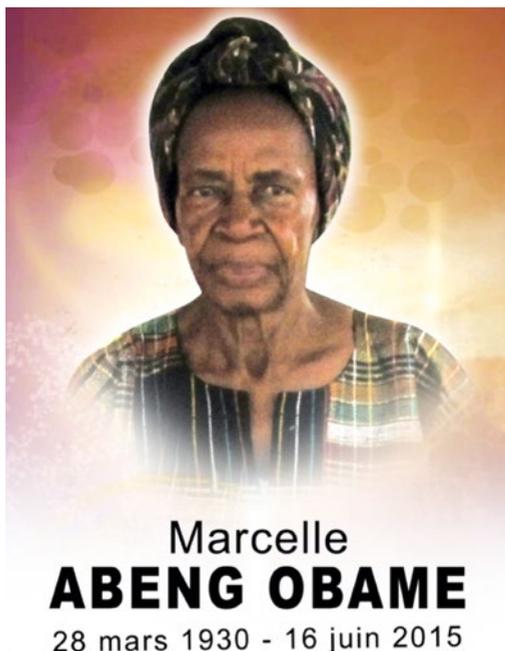
Léon Mba akzeptierte! Gleichzeitig beauftragte er die damals 33jährige Marcelle Abeng, vor der UNO in New York die gabunische Frau zu vertreten. Sie antwortete allerdings, sie fühle sich nicht stark genug für einen so bedeutenden Auftrag; sie sei bis jetzt doch immer nur in Lambarene gewesen.

Doch Léon Mba erklärte: «Du gehst nach Amerika, und dein Stipendium für Frankreich ist sicher – andernfalls wirst du mich nie mehr etwas fragen können, solange ich Präsident im Gabun bin. Überlege!»

So kam Marcelle in die grosse Welt, erkannte dort überrascht die internationale Bekanntheit ihres Urwaldarztes Albert Schweitzer und wurde für ihre Heimreise nach Lambarene mit Geschenken für den Grand Docteur beladen. – Von dieser Zeit an kannte sie Albert Schweitzer persönlich und nahm seinen Dienst sehr ernst. Das Interesse für sein Werk wurde für sie eine innere Pflicht. Frau Abeng wurde früh

eine angesehene Politikerin und später die persönliche Stellvertreterin von Léon Mba's Nachfolger Präsident Omar Bongo Ondimba in der Provinz des mittleren Ogoewe-Gebietes. Ihrer hohen Behördenstellung ungeachtet blieb sie mit unerschütterlicher Kraft in der Mitverantwortung für das Spital. Sie wurde ein hochgeachtetes, persönlich aber immer bescheidenes Mitglied im Internationalen Stiftungsrat für Lambarene. Als das Krankendorf in finanzieller Not war und zum Zweck des Sparens die ganze Geburtshilfe an das Regierungsspital hätte übergeben werden sollen, gründete Marcelle Abeng gemeinsam mit dem evangelischen Pfarrer Viktor Bekale – auch er war im Stiftungsrat – einen gabunischen Hilfsverein für das Spital. Die beiden gingen von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus und machten die Bevölkerung auf die Not des Spitals aufmerksam. Dies ging wie ein Lauffeuer durch das Land und wurde der Anstoss dafür, dass die Regierung in Libreville eine regelmässige Subvention beschloss, die seither zur finanziellen Hauptstütze des Spitals geworden ist.

Wenn über dem Krankenhaus bedrohliche Probleme lasteten, wie zum Beispiel 1990, als das ganze Personal einmal streikte, war es die Stimme von Marcelle Abeng, die vor dem gesamten afrikanischen und nicht-afrikanischen Spitalpersonal mit Überzeugung den Weg für ein friedliches Weiterschaffen wies. So besonnen, zurückhaltend und freundlich Frau Abeng den



Patienten, den Ärzten, Krankenschwestern und administrativ tätigen Mitarbeitern begegnete, so energisch und entscheidend griff sie ein, wenn ein unüberwindlich scheinendes Problem eine rasche Lösung erforderte.

Lambarene hat Frau Abeng sehr Vieles zu verdanken. Nach dem Tod von Albert Schweitzer wurde sie zu einer der wichtigsten afrikanischen Stützen seines Werks, so dass sie den Namen «Mutter des Spitals» mit Recht bekommen hat.

15 JAHRE ATELIER CULTUREL ET DE PRÉVENTION SIDA – FÜR PATIENTEN UND GESUNDE



1999 hat Jo Munz die Idee eines Ateliers für Ausdrucks malen im Spitaldorf von Lambarene entwickelt und aufgebaut:

Psychiatriepatienten und langzeit hospitalisierte Kinder und Jugendliche sollten malen, was sie in Worten nicht auszudrücken vermochten. Früh kam als weiteres Betätigungsfeld die Aufklärung über AIDS (SIDA) hinzu. Daraus entstand das heutige «Atelier Culturel et de Prévention SIDA», in dem auch Kinder der Spitalangestellten und Erwachsene mitarbeiten, um zusätzlich mit dem Gedankengut Albert Schweitzers und dem Reichtum der kulturellen Besonderheiten Gabuns vertraut zu werden.

Dies sind die Zielsetzungen:

- Förderung kreativer, künstlerischer und kultureller Tätigkeiten
- Sensibilisierung für Gesundheitsfragen, insbesondere Aufklärung und
- Prävention rund um die Fragen von AIDS (SIDA).

Der Blick auf die vergangenen fünfzehn Jahre ergibt ein sehr erfreuliches und buntes Bild auf verschiedenste Aspekte, die nur stichwortartig aufgezählt werden können.

- Freies Zeichnen und Malen
- Erarbeitung und Realisierung verschiedener Theaterstücke: «Jeu contre le SIDA»,



«Au bord du Fleuve», «L'histoire de Léonard», die im Spitaldorf, in der Stadt Lambarene und in umliegenden Dörfern aufgeführt wurden

- Gestaltung von «Werbeplakaten» für die AIDS-Aufklärung
- Gestaltung von Marionetten aus Holz und Abfall
- Zum 100 Jahr-Jubiläum des Spitals im Jahre 2013: Realisierung des Theaterstücks «Il était une fois Schweitzer – oder: Was würde Schweitzer wohl zum Heute sagen?», u.A. im Centre Culturel der Hauptstadt Libreville.

Das «Atelier Culturel» gehört heute zum festen Spitalangebot und wird von den Kunsttherapeutinnen Delphine André und Cécile Guieu erfolgreich geführt.



www.atelier-culturel-schweitzer-lambarene.org

Bücher von Albert Schweitzer

«Ich bin Leben, das Leben will, inmitten von Leben, das Leben will»

Ist es nicht gerade diese Formel, die uns Albert Schweitzer – im Zusammenhang mit der 1915 erstmals öffentlich kundgetanen Ethik zur «Ehrfurcht vor dem Leben» – hinterliess, die uns auch nach 100 Jahren mögliche und gleichsam eindringliche Antworten geben kann auf Fragen rund um «Das Zusammenleben mit anderen Kulturen und Religionen», «Migrationsströme», «Verhältnis Reich – Arm» oder einfach «Mehr Menschlichkeit»?

Wir stellen nachfolgend einige Bücher aus der Feder von Albert Schweitzer vor, die entsprechenden Fragen nachgehen und interessante Aspekte zur heutigen Zeit offenlegen.

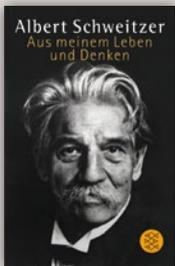
Das umfassende Angebot von Schriften von und über Albert Schweitzer finden Sie unter:

www.albert-schweitzer.ch/Publikationen.

Bestelladresse (seit 1. November 2015)

Bücherversand Albert Schweitzer c/o Blaukreuz-Verlag Bern, Lindenrain 5a, 3012 Bern

buecherversand@albert-schweitzer.ch, Telefon: 031 300 58 66



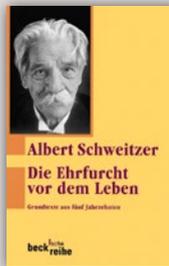
Aus meinem Leben und Denken

Albert Schweitzer gibt in einfacher und klarer Sprache Auskunft über sein Leben und Denken. Aufgewachsen im Elsass, studiert er zunächst Theologie und Philosophie in Strassburg und belegt Vor-

lesungen in Musiktheorie, um seine musikalische Ausbildung zu vervollständigen. 1904 fasst er den Entschluss, nach Afrika zu gehen, jedoch nicht als Missionar, sondern als Arzt, um «nicht nur Wissenschaft und der Kunst zu leben, sondern sich einem mittelbaren menschlichen Dienen zu weihen». Neben seiner Tätigkeit als Arzt in Lambarene beschäftigt sich Schweitzer weiterhin mit der Musik und der Philosophie; er gibt die Bachschen Orgelwerke heraus, geht auf Konzertreisen und veröffentlicht seine kulturphilosophischen Schriften.

Fischer Taschenbuch Verlag, 1999, 237 Seiten

ISBN 978-3-596-12876-1, Fr. 11.90



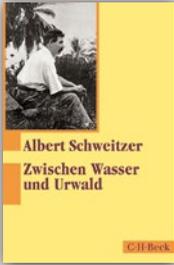
Die Ehrfurcht vor dem Leben

In einer Zeit, die zunehmend von Kriegen, Umweltzerstörung und Hungersnöten bedroht ist, hat Albert Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben nichts an Aktualität eingebüsst. Das Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben ist

für ihn an keine bestimmte Religion oder Philosophie gebunden. Es ist die elementare und überlebensnotwendige Richtlinie, die allem Denken und Handeln zugrundeliegen soll. Dieses Buch vereint Schlüsseltexte Schweitzers aus den Jahren 1919 bis 1963, die die zentralen Linien seiner Ethik philosophisch und theologisch herausarbeiten.

Verlag C. H. Beck 2013, 169 Seiten

ISBN 978-3-406-58779-5, Fr. 13.50

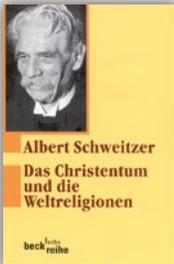


Zwischen Wasser und Urwald

Im Jahre 1905 bricht der junge Theologieprofessor Albert Schweitzer seine akademische Karriere als Theologe ab, studiert Medizin und schiffet sich 1913 nach Afrika ein, um im Urwald Äquatorialafrikas eine medizinische Station

aufzubauen. «Zwischen Wasser und Urwald» ist sein 1920 verfasster Bericht über die ersten Jahre in Lambaréne. Überaus lebendig schildert er darin den mühevollen Aufbau der Station, gedenkt der Menschen und berichtet, wie er für die Schwachen wirkte. Hier formuliert er den Satz der auch heute noch über jeder Entwicklungshilfe stehen sollte: «Eine grosse Schuld lastet auf unserer Kultur. Wir sind gar nicht frei, ob wir an den Menschen draussen Gutes tun wollen oder nicht, sondern wir müssen es. Was wir ihnen Gutes erweisen, ist nicht Wohltat, sondern Sühne.»

Verlag C. H. Beck, 2008, 151 Seiten
ISBN 978-3-406-67141-8, **Fr. 15.50**

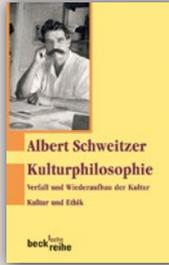


Das Christentum und die Weltreligionen

Die fortschreitende Begegnung mit den nichtchristlichen Kulturen und Religionen wirft die Frage nach der Einzigartigkeit des Christentums und den unterschiedlichen ethischen Entwürfen

verschiedener Denktraditionen immer wieder auf. Albert Schweitzer hat zu diesem Problemkreis aus der Erfahrung seines Lebens und Denkens heraus Überlegungen angestellt, die auch heute noch aktuell sind und hier durch zwei wichtige Beiträge präsentiert werden.

Verlag C. H. Beck, 2002, 125 Seiten
ISBN 978-3-406-47587-0, **Fr. 10.90**

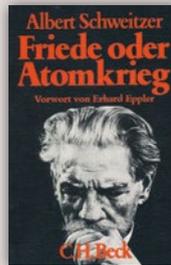


Kulturphilosophie Verfall und Wiederaufbau der Kultur Kultur und Ethik

Die Kulturphilosophie ist Albert Schweitzers Hauptwerk. Hier hat er erstmals die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben entfaltet und auf

die berühmte, bis heute aktuelle Formel zugespitzt: «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will». Die vorliegende Neuauflage umfasst die beiden ersten Bände der Kulturphilosophie: «Verfall und Wiederaufbau der Kultur» sowie «Kultur und Ethik». Ein neues Nachwort erläutert die Entstehung des Werks und seinen Zusammenhang mit dem inzwischen aus dem Nachlass publizierten dritten Band.

Verlag C. H. Beck, 2007, 356 Seite
ISBN 978-3-406-56378-2, **Fr. 19.50**



Friede oder Atomkrieg

Albert Schweitzer hat in den fünfziger und sechziger Jahren in Reden und Aufsätzen vor den Gefahren eines Atomkriegs gewarnt und für eine Friedenspolitik gekämpft.

Wer diese Appelle heute liest, der stellt mit Bestürzung fest,

dass sie von ihrer unheimlichen Aktualität nichts eingebüsst haben. Im Gegenteil: die von Schweitzer vorhergesehenen Katastrophen bedrohen uns heute noch stärker als damals.

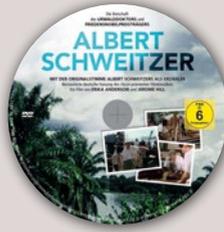
Verlag C. H. Beck, 1984, 100 Seiten
ISBN 978-3-406-06041-0, **Fr. 7.50**



Afrikanische Geschichten

Dass Albert Schweitzer nicht nur ein grosser Denker und Tatmensch war, sondern auch ein glänzender Erzähler voll des köstlichen alemannischen Humors, beweist dieses Buch. Es berichtet vom Leben der Afrikaner im Urwald am Äquator. Seine Geschichten vom Frauenkauf, von den Zauberern, vom Verhalten der Kranken, sind ein die Tiefen erhellender Beitrag zur Erkenntnis der Seele des schwarzen Menschen. Berühmt geworden ist besonders die Geschichte von Ojembo, dem Urwaldschulmeister, der alles, was den Schwarzen an Unzuverlässigkeit nachgesagt wird, Lügen straft – ein überzeugender Beweis für die Kraft des Christentums der Tat, aus dem Lambarene entstanden ist und weiterwirkt.

Verlag Paul Haupt, 1985, 128 Seiten
ISBN 3-258-03552-0, **Fr. 10.–**



DVD Albert Schweitzer

Zum 100. Geburtstag des Urwaldspitals in Lambarene. Erstmals der legendäre Dokumentarfilm auf DVD, ergänzt um frühe, unveröffentlichte Filmdokumente.

Es ist die Stimme Albert Schweitzers, die das eigene Leben erzählt, zu Aufnahmen aus seiner elsässischen Heimat, vom Werdegang als Hochschullehrer, Organist und Pfarrer bis zur Gründung des weltberühmten Dschungelkrankenhauses im heutigen Gabun. Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft. Er berichtet eindrucksvoll u. a. vom beschwerlichen Bau der Station für 250 Leprakranke inmitten des Urwalds am Ufer des Ogowe-Flusses.

DVD Albert Schweitzer, **Fr. 20.–**

Bestellungen richten Sie an:

Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
Telefax 031 300 58 69
buecherversand@albert-schweitzer.ch

www.albert-schweitzer.ch
www.blaukreuzverlag.ch

**NEUE
BESTELL-
ADRESSE**

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

Beisitzer

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Walter Schriber, Tannenbergrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Wellenacher 21c, 3800 Unterseen

Sekretariat

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Walter Schriber
Dufourstrasse 48 / Postfach 269
CH-8024 Zürich
Tel. +41 44 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch
www.albert-schweitzer.ch

Bücherbestellungen

Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
CH-3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

Mitglieder

Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Bälliz 25, 3600 Thun
Bettina Breu, Etterlinhalde 3, 6004 Luzern
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A,
2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Rainstrasse 21, 4143 Dornach
Dr. med. Silvia Ernst, Bordackerstrasse 26, 8610 Uster
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1,
3427 Utzensdorf
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,
2024 St-Aubin-Sauges

Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33,
4912 Aarwangen

Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bahnhofstrasse 10,
3600 Thun

Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun
a. Pfr. Fritz Peer, Poststrasse 2, 7000 Chur
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Marianne Schweizer, Delsbergerallee 26, 4053 Basel
Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald
Pfr. Johannes Weimann, Fichtenweg 2, 3052 Zollikofen

Ehrenmitglied

Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64,
9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande

Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,
Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder
sekretariat@albert-schweitzer.ch

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
8024 Zürich
PC 60-301657-4
IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4

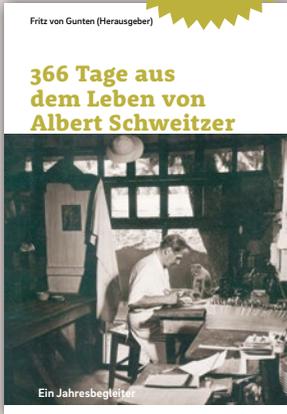
Einzahlungsscheine erhalten Sie
auf unserem Sekretariat

Impressum

Verantwortlicher Redaktor der Berichte aus Lambarene: Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21,
praesident@albert-schweitzer.ch | Fotos: Titelbild: Fritz von Gunten, Seiten 1, 22, 32; Arnaud Flamen, 8, 9, 11, 12,
13; Hubert Steinke, 17; Archiv SHV, übrige Fotos zvg. | Auflage: 111000 Exemplare | Gestaltung: Büro für Gestaltung,
Biel, www.b-f-g.ch | Druck: Rub Media AG Wabern, www.rubmedia.ch

Neu

Worte von Dr. Albert Schweitzer für jeden Tag im Jahr



Albert Schweitzer begleitet uns in diesem Buch durch das Jahr. Wir lernen unbekannte Seiten des grossen Denkers kennen, der Texte von enormer Tragweite verfasste, sehr humorvoll war und mit unterschiedlichsten Leuten korrespondierte. Er fügte in einem Brief Grüsse an für das gute Pferd im Emmental, das einst seinen Wagen gezogen hatte, derweil seine zahme Antilope beim Schein der Petroleumlampe in der Baracke im Regenwald seine Manuskripte anknabberte.

304 Seiten, gebunden mit Lesebund, 14,7 x 21 cm
22 schwarz-weiße Bilder, **Fr. 36.80**
ISBN 978-3-85580-508-2, Blaukreuz-Verlag Bern
www.blaukreuzverlag.ch

Bestelladresse:

Bücherversand Albert-Schweitzer

c/o Blaukreuz-Verlag Bern

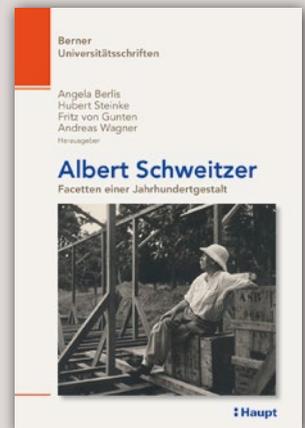
Lindenrain 5a, 3012 Bern

buecherversand@albert-schweitzer.ch

Albert Schweitzer Facetten einer Jahrhundertgestalt

Berner Universitätsschriften

Im Jahr 2013 jährte sich Albert Schweitzers Gründung des Spitals in Lambarene zum hundertsten Mal – ein guter Grund, sich dem Schaffen, der Person und der Rezeption Albert Schweitzers zu widmen. Die Beiträge beleuchten seine theologischen, philosophischen und ethischen Konzepte aus heutiger Perspektive. Schweitzers vielfältiges praktisches Wirken begegnet uns in Beiträgen aus dem Bereich der Medizingeschichte, der Musikologie und der Politologie. Albert Schweitzers Nachwirken als «Megapromi» des 20. Jahrhunderts und «Supergutmensch» wird in unterschiedlichen Beiträgen thematisiert: sein Auftreten und Nachwirken in Medien und Filmen der Populärkultur – seine Rolle als Vorbild und «Übervater» in Pädagogik und Erziehung und deren Demontage – sein Verständnis von «Hilfe» und seine Bedeutung für das heutige «Albert-Schweitzer-Spital» in Lambarene. Die historischen und wechselvollen politischen Zeitumstände, in denen die Familie Schweitzer lebte, werden erhellt in einem Beitrag über Helene Schweitzer Bresslau und ihr Leben für Lambarene.



Haupt Verlag, 2013, 308 Seiten, ISBN 978-3-258-07779-6, **Fr. 38.50**